**„Man muss es selber machen“**

Ich möchte hiermit auf den Bericht „Man muss nicht alles haben“ von Susanne Wolf eingehen (G), der am 10.1.2013 in der Onlineausgabe der Wochenzeitung Furche erschienen ist (I). Der Text berichtet über den Gründer des R.U.S.Z. in Wien, Sepp Eisenriegler, und wie es dazu kam, dass er das Reparatur- und Servicezentrum gründete. Es begann (G) alles mit seinem Geschirrspüler, der den Geist aufgab, und einem Techniker, der ihm ohne das Gerät überhaupt zu untersuchen empfahl, sich einen neuen anzuschaffen/zuzulegen (G). Eisenriegler bestand auf eine richtige Untersuchung und siehe da, es handelte sich lediglich um einen verstopften Schlauch. Da begann er, die Wegwerfgesellschaft zu hinterfragen und gründete das R.U.S.Z., in dem er alte Geräte repariert und Menschen, denen ein hartes Schicksal widerfahren (R) ist, eine neue Chance gibt. So leiden ein Großteil seiner Mitarbeiter an einer Behinderung, sind Langzeitarbeitslose oder waren hinter Gittern.

Um unserem Konsumwahn entgegenzuwirken, müsste sich jeder von uns ein Beispiel an Sepp Eisenriegler nehmen. Er setzte sein Konzept durch und ist nun dafür bekannt. Er gibt Menschen, die von der Gesellschaft gemieden (G) oder ausgeschlossen werden, eine Chance, sich zu beweisen. Das alles (R) nur mit dem Motiv, anderen Menschen zu helfen und ihnen die Augen zu öffnen. Man müsste es den Jungen schon von Anfang an beibringen, nicht verschwenderisch zu leben. Und das nicht nur ein, zwei jungen Leuten (G), sondern allen. Das gehört normalerweise in den Bildungsauftrag miteingebunden. Sonst läuft‘s ja so ab bei den Kindern: „Der Bernd und der Max haben das neueste Spielzeug. Nur meine Eltern kaufen mir nie etwas Tolles“. Das Problem, kleinen Kindern das Ganze beizubringen ist das, dass sie den Sinn dahinter nicht verstehen. Kinder denken nicht an andere, wenn sie etwas wollen. Der sparsame Lebensstil gehört schon von den Eltern vorgelebt und ihnen (G) außerdem vom Kindergarten bis zur Abschlussprüfung oder Matura beigebracht. Ansonsten wird das nix.

Wenn auf einmal alle so leben würden, würd‘s der Wirtschaft zwar drastisch schlechter gehen, aber die findet eh ihre Wege, nicht einzugehen wie eine Blume. Die Natur hingegen hätte dann zumindest die Chance, sich ein wenig zu erholen. Auch wenn‘s nicht viel ist. Da muss jeder von uns aber seinen Teil leisten und willig sein, diesen auch beizutragen. Und wenn man es nicht für die anderen machen will, sollte man sich denken: „Wenn ich net jetzt was mach, ist die Erde in ein paar Jahren hin“ und sich selbst den Gefallen tun, bei der Rettung der Erde mitzumachen. Andere Möglichkeiten, den Konsumwahn zu stoppen, gibt’s halt leider nicht.

Wortanzahl fehlt!

Netter Titel, weckt Interesse, ungewöhnlich.

Einstieg fehlt!! Du musst – ähnlich wie in einer Erörterung – zuerst in 2-3 Sätzen in das Thema einsteigen, erst dann kommt die Referenz auf den Ausgangstext (z.B. „Dieses Thema behandelt auch… in ihrem Artikel…“).

Op. 1. sehr gut

Op. 2: ebenfalls gelungen

Op. 3: Etwas konkreter werden, was zu tun ist, konkrete Maßnahmen

Schöner Einsatz rhetorischer Stilmittel. Achtung, dass du nicht zu sehr in die mündliche (Umgangs-) Sprache abrutscht, diese nur punktuell und gezielt einsetzen und nicht nahezu durchgehend.